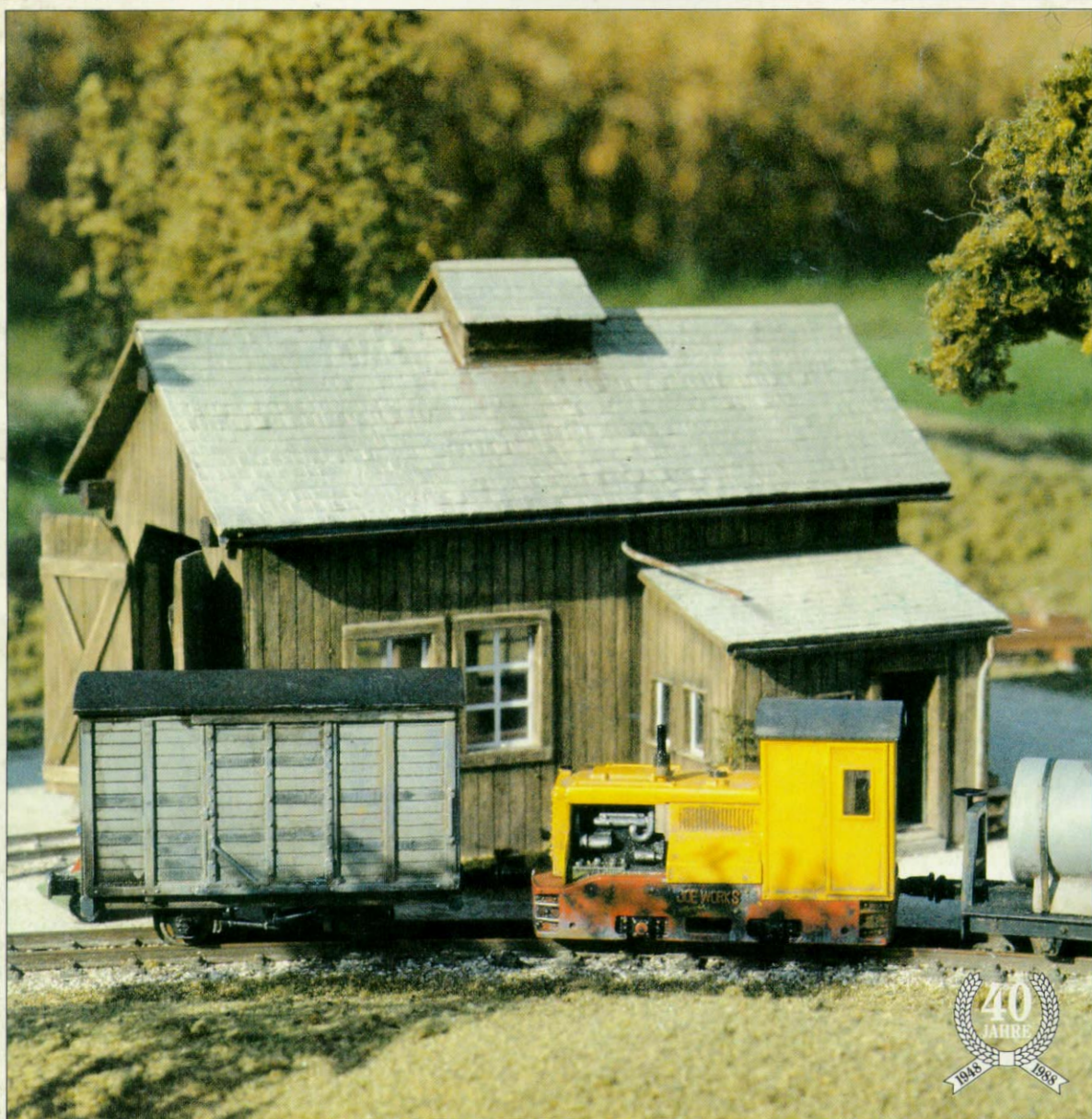


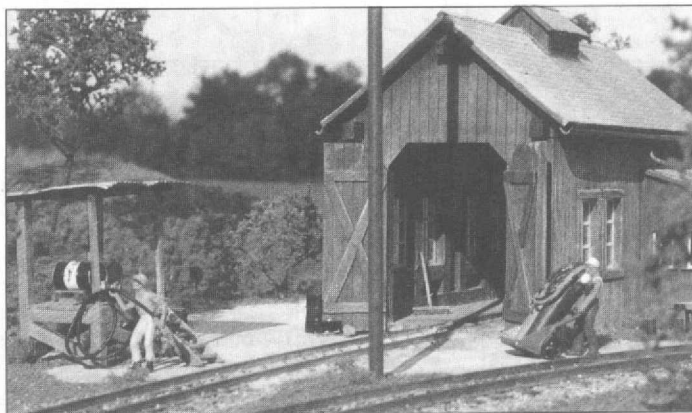
MIBA

MINIATURBAHNEN



**BAHNEN - BRÜCKEN - BLICKPUNKTSZENEN • SCHMALSPUR - IMPRESSIONEN
• ZWISCHEN FAHRLEITUNG UND ELLOK • FAHRZEUGE DER EXTERALBAHN**

ZUR SACHE	11
PANORAMA	14
TERMINE	15
MODELLBAHN-ANLAGEN	
Schmalspur-Impressionen	30
Bahnen, Brücken, Blickpunktszenen	50
MODELLBAHN-TECHNIK	
Low tech electronix (4): Besetzmeldung weiterentwickelt	16
MIBA-TEST	
Offener Güterwagen „Villach“ von Liliput	19
Schwachstellen der N-Bahn – systembedingt? Teil 4	35
Im Vergleichstest: Peco-Weichen Flaggschiff des Hauses Märklin: Die württembergische C	70
SELBSTBAUPRAXIS	
Pit-Peg: Bausatz-Variationen BVZ-Wagen als H0-Modell	20 42
KLEINBASTELEIEN	
Lokbau auf Revell-Basis	29
VORBILD + MODELL	
Zwischen Fahrleitung und Ellok Die Fahrzeuge der Extertalbahn (Planen + Fahren „Barntrop“ Teil 3)	22 58
VORBILD	
„Rail In '88“ Interlaken	45
751118 wieder unter Dampf	65
Aus dem Fotoarchiv	76
JUGEND-MIBA	
Alterung mit Kunstharz-Lacken	66
NEUHEITEN	69+74
SAMMLERECKE	78
VERSCHIEDENES	
Lesergeschichte	12
Märklin: Engpässe überwunden	17
Dampfbahnertreffen Friedrichsruhe	18
IMPRESSUM	77
VORSCHAU	77



„Schmalspur-Impressionen“ von Jörg Zeller. Auch das Titelbild zeigt im Motiv diese H0e-Feldbahn. Seite 30

IN DIESEM HEFT:



Lothar Weigels Bericht über Stromabnehmer: „Zwischen Fahrleitung und Ellok“. Im ersten Teil: Von den Anfängen bis 1945. Seite 22

Lubosch Wimmer war beim „Rail In '88“: „Große Fahrzeugschau in Interlaken“. Seite 45



MODELLBAHN-ERINNERUNGEN

Liebe Leserin, lieber Leser,

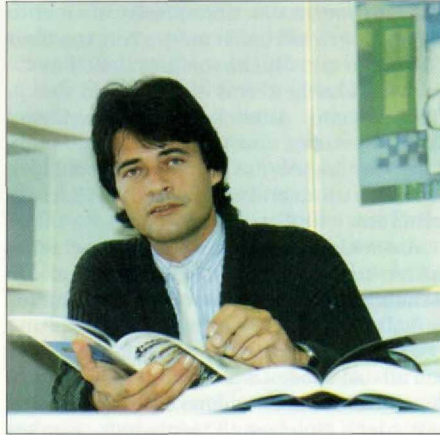
mit Sicherheit ist es Ihnen schon beim ersten Durchblättern dieser neuesten MIBA-Ausgabe aufgefallen – jawohl das Äußere der MIBA hat sich verändert.

Bereits im Frühjahr wurden die Weichen für das neue MIBA-Layout gestellt, um Ihnen in Zukunft all die Informationen, Bildberichte, Neuheiten und Praxisanleitungen rund um Ihr Hobby Modelleisenbahn übersichtlicher, lesefreundlicher und ansprechender präsentieren zu können.

Zahlreiche Anregungen aus Ihren Reihen haben wir uns zu Herzen genommen und in das neue Erscheinungsbild, das unter Mitarbeit eines erfahrenen Grafik-Ateliers entwickelt wurde, eingebracht.

So sorgen die neuen Rubrikenköpfe für ein schnelleres Auffinden der Beiträge. Die zahlreichen Bildlegenden, die doch des öfteren den Lesefluß beeinträchtigten, finden Sie jetzt in einer separaten „Marginalien-Spalte“. Als Grundschrift wurde der besseren Lesbarkeit wegen ein anderer Schrifttypus ausgewählt. Den zahlreichen Abbildungen ist nun ein Raster zugrundegelegt, der dennoch möglichst viel Gestaltungsmöglichkeiten zuläßt.

Großen Anklang haben unsere bereits seit Heft 6 eingeführten Leserservice-Seiten gefunden: Besonders intensiv werden die „Leseranfragen an die Redaktion“ genutzt, die doch wesentlich dazu beitragen, die MIBA nach Ihren Wünschen zu gestalten. Wer es noch nicht bemerkt hat: diese Seiten lassen sich heraustrennen ohne daß auf der „Kehrseite“ ein wichtiger Beitrag fehlt.



Doch nun genug der Worte. Überzeugen Sie sich selbst von den Vorteilen dieses neuen Layouts. Inhaltlich werden wir Ihnen selbstverständlich weiterhin die gewohnte MIBA-Qualität bieten. Das garantiert ein ständig wachsender Kreis hochqualifizierter Mitarbeiter, die laufend an der Ausgestaltung der MIBA mitwirken.

Weiterhin recht viel Freude an unserem gemeinsamen Hobby und an der MIBA wünscht Ihnen Ihr

Baumgärtner

MODELLBAHN-ERINNERUNGEN

Lesergeschichte von Norbert Adomeit

Was tut ein älter gewordener eingleisiger Modelleisenbahner, der wie ich seit eh und je die Modellbahn über alles liebt? Er erinnert sich an die Zeit vor über 50 Jahren und taucht von Zeit zu Zeit in die frühere Kindheit ein; eine Zeit, in der ja alles begann. Anblicke von altem Eisenbahn-Spielzeug und früherer Modellbahn-Literatur lassen das Herz höher schlagen und sich träumend an die Kindheit zurück-erinnern.

Ausschlaggebend für diese Geschichte waren natürlich der MIBA-Aufruf und das Schaufenster eines Hamburger Geschäftes mit alten Loks und Wagen aus den 20er und 30er Jahren. In diesem Schaufenster fand ich all das wieder, was ich als kleiner Junge heiß geliebt habe – meine erste Begegnung mit der „Spielzeug-Eisenbahn“. Kinderträume und Sehnsüchte erfüllten sich nicht immer. Vielleicht 'mal am Geburtstag oder zu Weihnachten? Große Wünsche wurden selten berücksichtigt, nur die kleinen Wünsche gingen schon mal in Erfüllung. So war es zu meiner Kindheit, Ende der 20er und in den 30er Jahren.

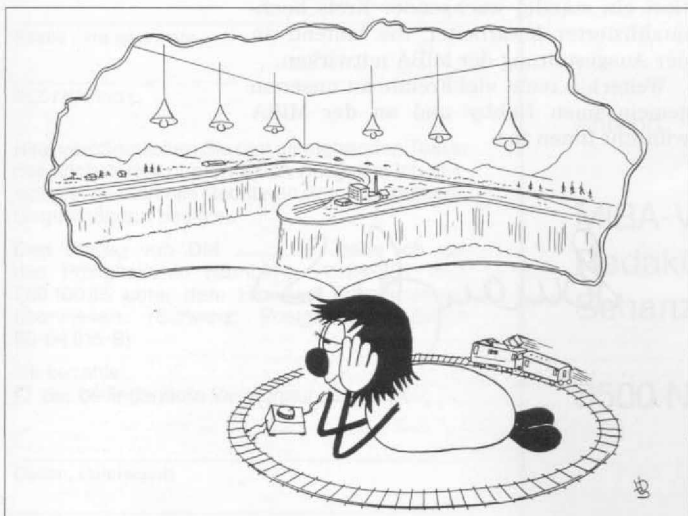
Überwiegend in der Adventszeit standen wir vor den weihnachtlichen Schaufen-

stern und beobachteten die in einem Kreis oder Oval fahrenden Eisenbahnen in den Größen 0 und 1. Bei uns zu Hause in Königshagen gab es zwei, später sogar drei Geschäfte für die Liebhaber der Eisenbahn. Da war die Firma Hannemann mit damals schon großen Schaufenstern, in denen wir die Schätze vorbeifahren sahen, die wir Kinder und bestimmt auch Erwachsene so sehnsüchtig wünschten. Der Marsch zum nächsten Ausstellungsfenster dauerte dann weitere gute 15 Minuten, um bei der Firma Carl Weiss in der Junkerstraße, meist in einem speziellen Fenster, die Modelleisenbahn zu begutachten.

Als dann eines schönen Jahres die Spur 00 auf den Markt kam, gab es sogar ein weiteres Schaufenster eines großen Verlages am Paradeplatz mit ausschließlich Trix-Express-Modellen zu besichtigen. Ein weiterer Vorteil dieses Verlagshauses war der Keller, in dem nicht nur der Verkauf stattfand, sondern auf einer großen Platte eine Modellbahn montiert war, etwa von Ausmaßen einer Tischtennisplatte oder sogar etwas größer, vor also rund 50 Jahren. Für Eingeweihte war es das große Erlebnis, wenn einer der Herren Verkäufer sich herabließ und die Anlage in Bewegung setzte. Wie waren wir Jungen damals überrascht und interessiert, fuhren doch unabhängig voneinander zwei Züge auf einem Gleis! Das Mittelgleis gab es ja bei beiden großen Modelleisenbahn-Firmen. Was war das doch für ein Unterschied zur eigenen Aufziehbahn mit Oval und zwei Handweichen! Ferngesteuerte Züge und elektrische Weichen, alles von einer Stelle aus zu bedienen.

Stolz war ich, als ich vom Taschengeld das Trix-Handbuch 1:90 für damals 1,- Reichsmark kaufte. Dies beinhaltete dann auch die Erklärung bezüglich der „voneinander unabhängig“ fahrenden Züge auf einem Gleis. Für damalige Zeiten wohl schon ein richtiges Fachbuch über die Modell-Eisenbahn! Noch größer war die Überraschung zu Weihnachten 1938, als ich als Dreizehnjähriger von Eltern und Großeltern eine Trix-Express-Modelleisenbahn

Mibs
der Modellbahner
von Hans-Dieter Schulz
Modellbahners Traum



geschenkt bekam. Großvater war ja ein richtiger Eisenbahner, und das fleißige Erzählen über die kleine Eisenbahn hat da wohl noch nachgeholfen. Hatte ich vor Jahren noch eine schwere Enttäuschung über mich ergehen lassen müssen, so besaß ich jetzt eine sogenannte Tisch-Modellbahn, die bei den Großeltern in der „guten Stube“ auf dem großen Ausziehtisch ohne Herumkrabbeln auf dem Boden mein eigen war, wohl überwiegend Dank meines Großvaters.

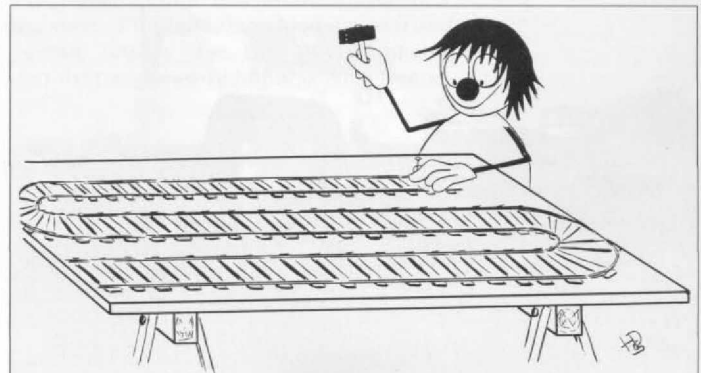
Die Enttäuschung einige Jahre davor war das Nichtzustandekommen eines Kaufes einer Spur-1-Anlage. Ein Bekannter meines Opas wollte diese Anlage wohl verkaufen. Endlose Schienen waren in der Stube auf dem Boden ausgelegt, die Züge fuhren elektrisch, und das Tollste waren die beleuchteten Weichenlaternen. Großvater hatte zu Hause schon angefangen, einige Dinge für die Bahn zu bauen. Unter anderem waren dies eine Schranke (von Hand zu öffnen) und ein kleiner Güterschuppen. Warum nun dieser Kauf nicht zustande kam, weiß ich nicht. Es muß aber für mich damals eine ganze Kinderwelt zusammengebrochen sein. Doch jetzt hatte ich eine eigene Tisch-Modell-Eisenbahn. Der ganz große Wunsch indes ging nie in Erfüllung: eine 2'C1' der BR 01 (oder war es eine 03, wie die Lok laut Katalog genannt wurde?) zu besitzen.

Aber noch ein anderes wichtiges Erlebnis für den „Bazillus Modelleisenbahn“ hatte ich Jahre später in England als Kriegsgefangener. Von Amerika nach England transportiert, bot sich mir eine einmalige Möglichkeit. Mit etwa 15 Mann wurden wir zur RAF abkommandiert und hatten auf einem ehemaligen Feldflughafen die Technik zu warten. Außer einigen fast unwichtigen Dingen war hier sowieso nicht viel zu tun. Wir hatten also massenhaft Zeit. Und hier passierte nun folgendes: In der ehemaligen Einsatz-Baracke stand noch der große Kartentisch mit einer grün gestrichenen Platte, und es gab auch sehr viel Kreide. Wo ich jetzt überwiegend zu finden war, kann sich der Leser vorstellen. Hier konnte ich nun in 1:1 Gleispläne entwerfen, abwischen und wieder neu zeichnen. Der damals harte Winter 1946/47 mit sehr viel Schnee hat mich dort jedenfalls reichlich für eine gewisse Zeit, trotz Kälte, modellbahnerisch erfreut – und das während der Kriegsgefangenschaft. Der Bazillus wuchs und wurde immer größer.

Während meiner Studienzeit in Hannover ist es mir oft sehr schwer gefallen, ab 1948 jeden Monat für eine MIBA das nötige Geld lockerzumachen. Aber die Zeitschrift war für mich wichtig, genauso wie viele spätere Enttäuschungen und Rückschläge beim Bau verschiedener Anlagen. Nicht zu vergessen der durchschlagende Erfolg dann Ende der 50er Jahre. Nach dem Einzug in eine neue Wohnung in Hamburg war direkt über der Küche unser Boden in der Größe von etwa 3 x 1,5 m. Ein Loch für das Stromkabel wurde mit Hilfe eines verlängerten Bohrers mit Erfolg gebohrt. Schienenmaterial hatte mein Freund und Modellbahner H.K. uns aus Österreich schicken lassen. Es war billig und sah gut aus. Blöde und übereifrig wie nun mal Anfänger sind, wurde der Boden mit Packpapier rundherum abgedichtet, natürlich völlig unzureichend. Als nun alles fertig war – die Schienen sogar eingeschottert, die damalige Vollmer-Oberleitung verlegt – und die ersten Züge rollen sollten, wunderten wir uns, daß sie stotterten! Ja, warum wohl, das Blechschienenmaterial hatte langsam aber sicher da und dort Rost angesetzt. Etwas ganz und gar Unerwartetes! Schweren Herzens wurde das Material abgebaut und „verscheuert“; wahrscheinlich mit einigen Tränen im Knopfloch. Beide haben wir dann unabhängig, aber trotzdem zeitweise gemeinsam, einige Anlagen auf- und auch wieder abgebaut: Abgebaut wegen Umzug, aufgebaut mit neuen Erfahrungen und auch mit Hilfe einiger Modellbahnfreunde.

Es hat dann noch fast 25 Jahre gedauert, um heute vor einer rund 30 qm großen Modellbahnanlage im Noch-Bau zu stehen, und ich hoffe, irgendwie 'mal vorerst fertig zu werden (ha, ha, ha) ...

Die Kleinanlage mit langer Fahrstrecke





Parallelfahrt

Die bekannte Parallelfahrt anlässlich der Eröffnung der Neubaustrecke Fulda – Würzburg einmal aus anderer Perspektive. Das Foto von Kurt Eva vom 27. Mai 1988 wurde aus dem Dampfzug aufgenommen (Zuglok 50622). Übrigens stammt der „Rauch“ nicht von der 50 – vielmehr gibt der VT 11.5 mächtig Gas.

Flughafenbahn in Luxemburg?

Auf einer Generalversammlung der „Actioun Öffentlichen Transport“ (AÖT) wurde von einem Fachmann ein detailliertes Projekt eines Schienenanschlusses zum Luxemburger Flughafen Findel östlich der Hauptstadt vorgestellt. Die eingleisige Bahnlinie mit zwei Kreuzungsstellen würde auf dem Pfaffenthal-Viadukt (an der „Nordstreck“ nach Ettelbruck) abzweigen und über den Siehgronn, Weimerskirch, das Centre Européen und Kirchberg nach Findel führen. Als voraussichtliche Kosten der 8,3 km langen Stichstrecke – nur für Personenverkehr – mit drei Tunnels und einer Maximalsteigung von 30‰ nannte der Gutachter 2,5 Mrd. Luxemburgische Francs (ca. 120 Mill. DM). Durch einen solchen Bahnanschluß würden bereits heute 35 – 40 000 Anwohner und Arbeitnehmer auf dem Kirchberg-Plateau ein attraktives Nahverkehrsmittel erhalten.

ur

„Echte“ Bierwagen

In der Flut der laufend neu erscheinenden Modell-Kühlwagen mit allen möglichen Werbeaufdrucken ist es ganz wohltuend, auch wieder einmal „richtige“ Bierwagen vor die Linse zu bekommen. Ralf Dörsch sandte uns dieses Foto mit zwei schönen Oldtimern der Badischen Staatsbrauerei Rothaus A.G. Beachten Sie bitte, daß solche Wagen in der Regel Schwenk- und keine Schiebetüren besaßen!

Führerhaus auf Abwegen

MIBA-Leser Helmut H. W. Fromme sandte uns dieses kuriose Foto und schreibt dazu: „Im AW Opladen fotografierte ich die beiliegende Aufnahme eines E 103-Führerstandes auf einem Niederbordwagen, der dort von April bis Juni 1988 abgestellt war. Ist das nicht eine Anregung für uns Modellbahner, ein unfallbeschädigtes oder sonst unbrauchbares Gehäuseteil weiterzuverwenden?“



low tech electronix: Einfache Schaltungen für Einsteiger (4)

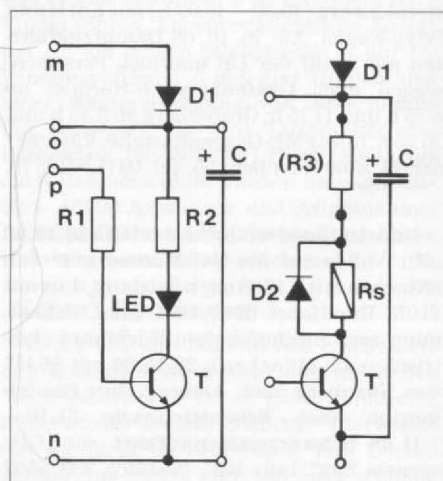
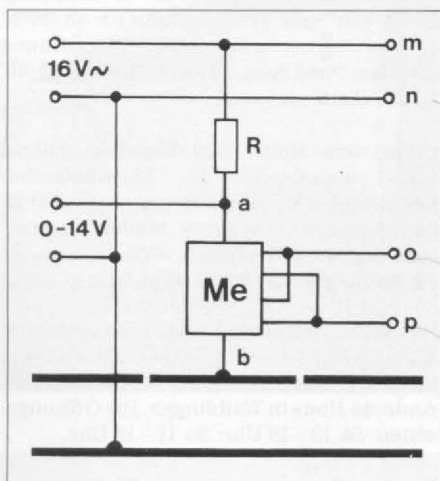
BESETZTMELDUNG WEITERENTWICKELT

Bild 1 (links). Besetztmelder mit Überwachungsspannung. Der elektronische Melder Me ist vom „Strickmuster“ in MIBA 9/88 bekannt. Kollektoren und Emitter der Optokoppler sind jeweils zusammengefaßt (o und p). R: 10 Kiloohm.
Achtung: Werden zwei Wechselspannungen aus zwei verschiedenen Transformatoren eingesetzt, dürfen die Transformatoren nur einen einzigen gemeinsamen Netzstecker haben. Das gilt generell, nicht nur hier. Wäre nämlich ein Transformator mit dem Netz verbunden, der Stecker des anderen aber nicht eingesteckt, so stünden an ihm 220 Volt an. Lebensgefahr!

Bild 2 (rechts). Verstärkung des von Me gelieferten Signals.
Links: Leuchtdiode als Anzeige, rechts: Relais, das Anzeigen, Weichen oder Fahrstrom schaltet (Relaisschalter nicht dargestellt).
D1: 1 N 4001; D2: 1 N 4003 T; BC 517;
LED: verschiedene Typen; C: 50 Mikrofarad, 25 Volt (bei LED-Schaltung nicht unbedingt erforderlich);
R1: 4,7 Kiloohm; R2: je nach LED und abhängig davon, ob C eingesetzt wird, ca. 700 Ohm bis 2 Kiloohm – probieren!
R3 und Rs: siehe Text.

In MIBA 8/88 haben wir eine elektronische Durchfahrtsmeldung vorgestellt. Sie war durch „Klapperatismus“ (Doppelspulenrelais) zur Besetztmeldung ausgebaut worden. Der Haken dabei: Nimmt man die Lok vom Gleis, was Modellbahner angeb-

lich nicht tun, wird weiterhin „besetzt“ gemeldet. Die Lok hat den „frei“ meldenden Trennabschnitt dann nie erreichen können. Wie es ohne teure Relais geht und Falschmeldungen vermieden werden, zeigt diese Folge von „low tech electronix“.



Überwachungsspannung

Der Grundgedanke: die bereits vorgestellte Durchfahrtsmeldung mit elektronischem Melder (Me) beizubehalten und sie ohne „Klapperatismus“ zur echten Besetztmeldung auszubauen. Die Lösung: Einspeisen einer dauernd anliegenden Überwachungsspannung. Diese Spannung darf nur geringen Strom liefern, so daß auch Faulhaber nicht losrennen. Über Probleme mit „Faulhabern“ bei elektronischer Überwachung hat GWF bereits in MIBA 6/88 berichtet.

Die Überwachungsspannung stammt aus

den Licht-/Magnetstrombuchsen eines Modellbahntransformators. Sie wird über einen Widerstand dem Punkt a der bekannten Schaltung zugeführt. Er begrenzt den Strom, so daß die Überwachung funktioniert, aber selbst ein Faulhaber nicht warm wird.

Damit ein Stromkreis für die Überwachungsspannung entstehen kann, ist der zweite Pol der Überwachungs-(Wechsel-) Spannung mit der unteren Schiene verbunden (Bild 1). Nicht-digitale Märklinisten nehmen die braune Buchse als gemeinsame Rückleitung und speisen a zusätzlich von der gelben Buchse über den Widerstand R.

Verstärkung erforderlich

Die Probeschaltung nach MIBA 8/88 reicht hier nicht aus. Erst eine Verstärkung bringt ausreichendes und flackerarmes LED-Licht. Verstärker ist ein Transistor, der die LED treibt (Bild 2 links). Flackerfreies Leuchten der LED ist durch Einsatz eines kleinen Elektrolytkondensators (50 Mikrofarad, 25 Volt) zu erreichen. Da sich die Spannung dadurch um ein Mehrfaches erhöht, ist der Vorwiderstand entsprechend zu vergrößern. Probieren, ob die LED gut genug leuchtet und der Widerstand dabei nicht zu heiß wird (Handwärme)! Auch wenn etwas kapputgeht: Geiz ist der Feind aller Erfahrung!

Weiterer Ausbau

Anstatt der Diode kann auch ein in Elektronikläden oft billig angebotenes Print-

plattenrelais eingesetzt werden (Bild 2 rechts). Da bei Sonderangeboten die Daten oft nicht bekannt sind, muß man mit dem Vorwiderstand probieren, ihn sogar gegebenenfalls ganz weglassen. Bleibt der Verstärker (T) kalt, ist alles gut. Die antiparallele Schutzdiode D 2 sollte aber immer vorhanden sein.

Wenn modellbahnübliche Fahrströme geschaltet werden sollen, müssen die Relaiskontakte 1 Ampère verkräften können.

Text und Grafik: bl

Wie gehts weiter?

Wir haben anfangs unserer Serie „low tech electronix“ den Mund ziemlich vollgenommen. Lassen Sie uns eine Verschnaufpause, bis wir die versprochene praxisgerechte Schaltung ausgetüftelt haben. Bis dahin heißt es: **Wird alsbald fortgesetzt.**

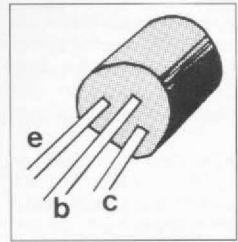


Bild 3. Anschlußbelegung eines kleinen Signaltransistors mit Kunststoffgehäuse (z. B. BC 517). Emitter (e), Basis (b) und Kollektor (c).

MÄRKLIN: LIEFERENGPÄSSE ÜBERWUNDEN

Märklin bringt für Einsteiger, Sammler, Anlagenbesitzer und Technikinteressierte regelmäßig Modellbahn-Neuheiten auf den Markt. Die ständige Sortimenterweiterung bringt aber auch Probleme mit sich: Lieferprobleme! Und diese Lieferengpässe waren für Märklin die wesentlichen Schwierigkeiten in letzter Zeit, die dadurch noch verstärkt wurden, weil die steigende Zahl der Modellbahnfreunde auch neue zu beliefernde Kunden bedeutet.

Nicht nur Entwicklung und Fertigung der „Württemberg Lok C“, des „5-Sterne-Antriebs“ und der „ALPHA-Bahn“ stellten Märklin vor völlig neue Anforderungen, sondern auch die Einführung und Weiterentwicklung des Digital-Systems sowie die Vielzahl von Neuheiten und Jubiläums-Sondermodellen für alle drei Spurweiten. Hinzu kam noch die Überarbeitung und Erweiterung der Metallbaukästen (neue Schraubtechnik, Solar- und Elektronik-Bausteine) und die mangelnde Termintreue der Zulieferer. Außerdem ist eine Rationalisierung nur bedingt möglich, da die Produkte wenig Möglichkeiten bieten, die Fertigung zu automatisieren. Weiter ist der Personalbestand – ohne Entlassungen – leicht geschrumpft, und Fachleute sind kaum zu finden.

Daß bei dieser Konstellation die vorgesehenen Stückzahlen nicht in ausreichender Menge gefertigt und die geplanten Liefertermine nicht eingehalten werden konnten, läßt sich daraus leicht ablesen. Und daß damit alle Beteiligten in der Vergangenheit nicht zufrieden waren, ist wohl verständlich.

Doch nun sind die Schwierigkeiten bei der Abstimmung zwischen Auftragseingang und Produktionsplanung sowie der Termintreue der Zulieferer behoben und die Betriebsabläufe wesentlich verbessert worden. Dies bedeutet, daß es schon in Kürze kaum noch Lieferengpässe geben wird und die Kunden Märklin-Erzeugnisse zu den angegebenen Terminen erhalten können.

Ausgeliefert werden zur Zeit folgende Neuheiten der drei Spurweiten:

H0: Die ALPHA-Bahn und ein Teil der Neuheiten-Palette 1988.

Z: Die drei farbenfrohen Starlight-Express-Züge „Poppa“, „Greaseball“ und „Elektra“.

1: Der „Preußenzug“ mit Lok T 18 und drei Abteilwagen. Das Besondere an diesem Spur-1-Zug ist, daß alle Fahrzeuge innerhalb der Serien numeriert werden, um die Fahrzeuge in Zukunft besser gegen Fälschungen zu sichern. jk

Märklin-Pressekonferenz
am 22. 8. 1988
in Hamburg